## Stand der archäologischen Forschungen in Litauen.

Die Vorgeschichtswissenschaft in Litauen ist noch sehr jung ${ }^{1}$. Ihre Anfänge reichen in den Beginn des XIX Jahrhunderts zurück, also in die Periode der Romantik, in der auch Litauen von jener Be wegung erfaßt wurde, die die damalige geistige Welt anregte sich mehr mit der Vergangenheit des eigenen Landes, seiner Sprache und den Eigenheiten seines Volkstums zu beschäftigen. Aber erst um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts vertieften sich diese mehr spielerischen Anfänge zu einer systematischen Altertumswissenschaft. Im Jahre 1855 stellte sich in Vilnius eine archäologische Kommission in den Dienst der Erforschung des litauischen Altertums und überwachte die Sammeltätigkeit. Aber die unglücklichen politischen Verhältnisse des Landes vernichteten die so hoffnungsvoll begonnene Arbeit; die archäologische Kommission wurde nach einem kurzen Bestehen aufgelöst und gleichzeitig wurden" die reichen Sammlungen des Historischen Museums in Vilnius aufgeteilt. Was der Fleiß und die Hingabe der litauischen Gelehrten und Altertumsfreunde in mühevoller Arbeit zusammengetragen hatte, wurde über Rußland verstreut. Erst gegen Ende des XIX. und zu Beginn unseres Jahrhunderts konnte die archäologische Arbeit zur Erforschung der Vorgeschichte Litauens wieder intensiver aufgenommen werden. Um jene Zeit wurden eine Reihe von ergebnisreichen Ausgrabungen durchgeführt und das zu Tage geförderte Material systematischer bearbeitet als bisher. Wichtige Forscherarbeit leisteten damals: F. V. Pokrovski, welcher in dem Gebiet von Vilnius die Hügelgräber aus der jüngeren Eisenzeit untersuchte und archäologische Karten der ehemaligen Gouvernements Vilnius, Kaunas und Gardinas anfertigte; L. Krzywicki, der jahrelang die litauischen Burgberge erforschte; W. Szukiewicz, der bedeutendste Materialsammler der steinzeitlichen Siedlungen des Vilniusgebietes und schließlich T. Daugirdas, welcher die Gräber aus verschiedenen Perioden der Eisenzeit, besonders in Žemaiten systematisch erforscht und eine große Kollektion archäologischer Funde zusammengebracht hat. Diese Sammlung bildet heute einen nicht geringen Bestandteil der vorgeschichtlichen Abteilung des Kulturmuseums Vytautas des Großen in Kaunas.

In eine neue Periode trat die Altertumsforschung, als Litauen nach dem Weltkriege seine Unabhängigkeit wieder erlangt hatte. Sie konnte sich jetzt frei von allen äußeren Hemmungen entfalten. Aber es fehlten hier zunächst noch die Fachleute für die neuen großen

[^0]Aufgaben. Immerhin wurde im Laufe der letzten Jahre manches geschaffen. So wurden die Altertumsdenkmäler unter den Schutz des Staates gestellt und mit ihrer Inventarisierung begonnen und die Forschungen soweit gefördert, daß jetzt immerhin ein systematisch geordnetes Material vorliegt, das klarere Einblicke gewährt, eine chronologische Bewertung der Funde ermöglicht und durch Umwertung oder neue Interpretation bereits zur Lössung bis dahin ungeklärter Probleme geführt hat.

Es würde den Rahmen eines kurzen Berichtes überschreiten, wenn ich hier die Einzelresultate erschöpfend erörtern oder eine genaue Analyse der Funde geben wollte. Ich will aber versuchen, einen fragmentarischen Überblick über die wichtigsten Funde in chronologischer Reihenfolge zu bieten und die allerwichtigsten Ergebnisse unserer archäologischen Forschungen zu skizzieren. Ich beginne mit den frühesten Funden.

Über die Anfänge der Besiedlung Litauens und die Kultur der ersten Bewohner des litauischen Landes ist uns nur wenig bekannt. Es liegt kaum ein einziger ernsthafter Versuch vor, das bis jetzt vorhandene diesbezügliche Material zu sichten, zu klassifizieren und chronologisch zu bestimmen. Noch vor einigen Jahren war die Zahl der Funde aus jener frühestến Periode so gering, daß hierüber nur wenig publiziert werden konnte. Erst in jüngster Zeit fand das Material eine solche Bereicherung, daß wir imstande sind, das Dunkel um die Kultur der Frühzeit unseres Landes etwas zu erhellen.

Bis jetzt wurde vielfach angenommen, daß Litauen erstmalig in der mittleren Steinzeit besiedelt worden sei. Wir haben aber jetzt in südlitauischen Dünnenhöhen, wie z. B. in Mergežeris, Mončiagiriai, Zervinai, Rudnia, Viciūnai, Zavieža (alle FO in Vilniusgebiet) ${ }^{2}$ und neuerdings in Pūvočiai (Gem. Merkiné, Kr. Alytus) ${ }^{3}$ bearbeitete Feuersteingeräte gefunden, Erzeugnisse endpaläolithischen Charakters aus der Swidérien Kultur. Besonders das in Pūvočiai in Binnendünnen gefundenes Swidérien Material gehört seinen typischen Merkmalen nach ganz in die Nähe der Swidérien Kultur in Polen (Abb. 1), Hier fand man in einem geschlossenen „Flintplatz" schöne Stielspitzen des Font-Robert-Typus, eine größere Anzahl von Gravette-Spitzen und viele Spahnmesser. Diese Feuersteinwerkzeuge von Pūvočiai gehören höchstwahrscheinlich dem Ende des Paläolithikums an. Man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß sich gleich nach dem Abschmelzen des Eises im südlichen Teil Litauens erstmalig Menschen angesiedelt hatten, die noch zur paläolithischen Kultur gehörten. Für das frühe Auftreten von endpaläolithischen Menschen im Ostbaltikum sprechen auch die neuerdings in Ostpreußen gefundenen Knochen- und Geweihgeräte, die von Dr. H. Gross (Allenstein) pollenanalytisch untersucht worden und unzweifelhaft dem Jungpaläolithikum zuzuweisen $\sin d^{4}$.

[^1]Aber nicht alle Swidérien Funde sind endpaläolithisch, das Schwergewicht der Swidérien Kultur in Litauen liegt im Mesolithikum. Wir kennen jetzt eine große Anzahl neuer Fundorte, wo viele Gegenstände des späten-Swidérien-Typus zu Tage kommen. Darunter sind hauptsächlich folgende zu nennen: 1) Perloja, Gem. Varèna, Kr. Alytus (runde Schaber), 2) Darsūniškis, Kr. Kaunas, 3) Stavidvaris, Gem. Lapès, Kr. Kaunas, 4) Radikiai, Gem. Lapes, Kr. Kaunas ${ }^{5}$, 5) Drąseikiai, Gem. Lapės, Kr. Kaunas (über 100 runde Schaber, eine Stielspitze vom Font-Robert-Typus), 6) Varpè, Gem. Jonava, Kr. Kaunas (runde Schaber, eine Stielspitze vom Font-Robert-Typus), 7) Eiguliai, Gem. Pažaislis, Kr. Kaunas (ein langer und schmaler Schaber, eine Gravette-Spitze), 8) Petrašiūnai, Gem. Pažaislis, Kr. Kaunas (ein Schaber, eine Stielspitze vom Font-Robert-Typus), 9) Laumėnai, Gem. A. Panemunė, Kr. Kaunas (eine Stielspitze vom Font-Robert-Typus und eine Gravette-Spitze) und 10) Linkuva, Gem. Raudondvaris, Kr. Kaunas (späte Stielspitze vom Font-Robert-Typus) ${ }^{6}$. Die Fundorte konzentrieren sich in der Umgebung von Kaunas, an den Ufern des Nemunas und der Neris. Die Fundstellen der Swidérien Kultur reichen aber sogar bis in den westlichen Teil Litauens hinein, z. B. Šilakè, Kr. Tauragè ${ }^{7}$.

Auch die Funde der Feuersteinkleingeräte vom Tardenoisien Typus haben sich gemehrt. Bis vor kurzem kannte man viele Tardenoisien Funde nur aus dem südöstlichen Teile Litauens ${ }^{8}$, aber in den letzten Jahren wurde eine ganze Reihe von Tardenoisien Funden (meistens trapezförmige Kleintypen) auch in der Umgebung von Kaunas gefunden. Von den wichtigsten Fundplätzen sind folgende zu nennen: 1) Drąseikiai, Gem. Lapès, Kr. Kaunas, 2) Radikiai, Gem. Lapès, Kr. Kaunas, 3) Eiguliai, Gem. Pažaislis, Kr. Kaunas, 4) Petrašiūnai, Gem. Pažaislis, Kr. Kaunas, 5) Laumėnai, Gem. A. Panemunė, Kr. Kaunas, 6) Linkuva, Gem. Raudondvaris, Kr. Kaunas und 7) Veršvai, Gem. Raudondvaris, Kr. Kaunas ${ }^{9}$. Da dieser Fundstoff durchweg aus zufälligen Streu- und Lesefunden besteht, kann man das Material zeitlich nicht leicht bestimmen. Ein großer Teil der Tardenoisien Funde wurde zusammen mit Swidérien Material, aber ein Teil der Feuersteinkleingeräte hingegen zusammen mit typisch neolithischen Gegenständen gefunden. Es scheint, daß die Tardenoisien Kultur sich bis tief ins Neolithikum erstreckt hat.

Außer diesen neueren Funden der endpaläolithischen und mittelsteinzeitlichen Klingenkultur sind Knochen- und Geweihgeräte aus der sog. Knochenkultur gefunden worden. Während bis vor einiger Zeit die litauische archäologische Literatur nur einige Knochengeräte des mesolithischen Typus kannte, stellte man im Laufe der letzten Jahre, wohl infolge der gesteigerten Moorausnutzung und der Entwässerungen, solches Fundmaterial in größerer Menge fest. So habe

[^2]ich aus dem Gesamtgebiet Litauens bis heute (12. XI. 1937) 52 Knochengeräte aus 33 bekannten und 3 nicht genau bezeichneten Fundorten registrieren können ${ }^{10}$.

Wie man aus der Verbreitungskarte ersieht, konzentriert sich die Mehrzahl der Fundorte von Knochengeräten auf den an Torfmooren besonders reichen südlichen Teil Litauens, sowie auf die Kurische Nehrung. Am wenigsten kamen Funde dieser Art in Ostlitauen vor. Leider konnten bis jetzt Siedlungen dieses Kulturgebietes noch nicht erforscht werden. Alle neuen Funde sind daher Zufallsfunde. Die in Litauen gefundenen Knochen- und Horngeräte aus der sog. Knochenkultur stellen recht mannigfaltige Typen dar: wir haben da eine ganze Reihe von Harpunen mit meistens kurzen und gewölbten Widerhaken. Gezähnte Harpunen fehlen völlig. Auch die sog. „Vogelpfeile" mit ein- oder beiderseits eingesetzten Feuersteinsplittern kommen häufig vor. Eine sehr interessante Gruppe von Gerättypen bilden die verschieden geformten Pfeilspitzen oder Fischspeere. So z. B. eine Pfeilspitze mit konisch auslaufender Spitze ist mit kleinen konzentrisch angeordneten Punkten und mit einem Zick-Zack-Ornament verziert. Ferner schlanke und flache Pfeilspitzen,, von denen eine an beiden Kanten kleine Kerben aufweist, und auch zwei runde Pfeilspitzen, deren eine mit einer sich bis ans Ende herumwindenden Linie verziert ist, weiter ein Wurfspeer mit ovalem Querschnitt und konischem Schaft, eine dreieckige Pfeilspitze, deren drei Seitenränder ornamental angeordnete Einkerbungen besitzen. Besonders erwähnenswert ist auch ein schöner Angelhaken mit drei Widerhaken. Von anderen Werkzeugtypen sind noch anzuführen die meistens aus dem Metatarsus eines Säugetiers hergestellten Lanzenspitzen oder Eispickel. Das zuletzt erwähnte Werkzeug ist ebenfalls aus einem Metatarsus hergestellt, aber in der Mitte gespalten und mit zugespitztem Ende. Schließlich sind noch verschiedenförmige Geweihhaken und Beile zu erwähnen.

Nachdem wir einen Blick auf alle uns bekannten litauischen Knochen- und Horngeräte geworfen haben, können wir feststellen, daß ein großer Teil der Funde denen aus Kunda und Pärnu analog sind. Starke Ähnlichkeiten mit den litauischen Knochengeräten des mesolithischen Typus lassen sich an den Funden in Ostpreußen, besonders aus der Umgebung von Gumbinnen erkennen. Da die aufgeführten Knochen- und Geweihgeräte Zufallsfunde sind, ist es unmöglich, sie chronologisch zu ordnen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der größte Teil dieser Funde, wie z. B. die Harpunen mit Widerhaken, die sog. Vogelpfeile mit eingesetzten Feuersteinsplittern, teilweise auch die Lanzenspitzen, besonders die flachförmigen, ein Teil der Pfeilspitzen und auch der Beile dem Mesolithikum angehören. Da aber die mesolithischen Traditionen in Litauen, wie überhaupt im ganzen Ostbaltikum, länger andauerten, so muß man eine ganze Reihe der Knochenwerkzeuge zu den späteren Zeitabschnitten rechnen. Aus mancherlei Erwägungen geht hervor, wie das auch R.

[^3]Indreko ${ }^{11}$ treffend bemerkt hat, daß die sog. Knochenkultur nicht aus dem Osten, sondern viel wahrscheinlicher aus dem Westen ins Ostbaltikum gelangt ist, zumal die ostbaltischen Knochenwerkzeuge im westeuropäischen Jungpaläolithikum Prototypen haben.

Auch das aus der jüngeren Steinzeit stammende Fundmaterial ist indessen stark angewachsen. Besonders zahlreich sind die Funde aus der Bootaxtkultur. Im Laufe dieses Jahres ist man in zwei Kiesgruben auf Skelettgräber dieser Kultur gestoßen, und zwar in Grinkiškis (Kr. Kėdainiai) und in Kurmaičiai (Kr. Kretinga).

Einer der wertvollsten neolithischen Funde ist die große aus 153 Stücken bestehende Sammlung von Bernsteinschmucksachen, die 1935 dem Museum zu Kretinga geschenkt wurde ${ }^{12}$. Diese Bernsteinschmucksachen wurden in den Moorgruben am Palangener Strande, beim Suchen nach Bernsteinschachten gefunden. Leider sind die näheren Fundumstände nicht bekannt. Ein großer Teil dieser Stücke soll an einer Stelle gefunden worden sein. In diesem Bernsteinfund befindet sich eine Reihe von bereits bekannten Schwarzort Typen (Juodkrantè) z. B. ringförmige, kreisförmige und knopfförmige Perlen mit V-Bohrung. Eine der knopfförmigen Perlen ist mit kreuzförmig angeordneten Grübchen verziert. Weiter haben wir eine ganze Serie von Anhängseln in verschiedensten Formen: z. B. ein Anhängsel von menschenähnlicher Gestalt, meißelförmige, lanzettförmige, axtförmige, trapezförmige Anhängsel und röhrenförmige Perlen. Ein lanzettförmiges Anhängsel ist wiederum mit Grübchen verziert. Mit diesen Funden verwandte Bernsteinschmucksachen enthalten die Schwarzortfunde; nur weist der Palangener Fund keinen so großen Formenreichtum auf. Nach Form und Verzierungsweise der Gegenstände gehört die Mehrzahl der Palangener Stücke ohne Zweifel zu dem kamm- und grübchenkeramischen Kulturkreise.

Auch die Bronzezeit hat während der letzten Jahre sehr viele Funde geliefert. Während noch bis vor kurzer Zeit in der archäologischen Literatur nur sehr wenige Bronzegegenstände bekannt waren, ist es mir jetzt gelungen im ganzen 125 Fundstücke aus 58 bekannten und 10 nicht genau bekannten Fundorten festzustellen ${ }^{13}$. Demnach steht jetzt Litauen hinsichtlich des Reichtums der bronzezeitlichen Funde im Ostbaltikum nach Ostpreußen an erster Stelle. Die Fundorte verteilen sich über ganz Litauen, konzentrieren sich jedoch hauptsächlich auf das Küstengebiet. Am seltensten sind sie im östlichen Teile Litauens, wo auch in späteren vorgeschichtlichen Zeiten eine primitivere Kultur vorherrschte. Da neuerdings Dr. E. Šturms in seiner ausgezeichneten Arbeit über ,,Die ältere Bronzezeit im Ostbaltikum" ${ }^{14}$ sowie in seinen anderen Arbeiten ${ }^{15}$ auch die bronzezeit-

[^4]lichen Funde Litauens im Rahmen der allgemeinen Kultur der ostbaltischen Bronzezeit behandelt hat, so will ich hier auf die neuesten Funde nicht näher eingehen und begnüge mich mit dem Abdrucken einiger Abbildungen. Zu den neuesten Funden gehört die in einem Teiche auf dem Gut Bandèjai (Gem. Stakliškės, Kr. Alytus) gefundene Gruppe, bestehend aus einer bronzenen Spiralscheibenkopfnadel, einer dünnen Armspirale und drei Exemplaren von Pferdeschmuck(?). Zuletzt sei noch ein in Mažaičiai (Gem. Kelmé, Kr. Šiauliai) gemachter Depotfund von 8 stabförmigen Bronzebarren erwähnt. Da dieser Depotfund chemisch noch nicht untersucht ist, läßt sich noch nicht beurteilen, ob er in die Bronzezeit gehört.

Es müssen jedenfalls die früheren Behauptungen, daß es in Litauen keine Bronzezeit, sondern nur eine Art von Steinzeitkultur gegeben habe, etwas eingeschränkt werden, und wir können auf Grund unserer Funde schon jetzt von einer, wenn auch nicht besonders reichen, Kultur der Bronzezeit in Litauen sprechen.

Wenn wir uns jetzt der vorchristlichen Eisenzeit zuwenden, so bemerken wir zunächst, daß nur wenige neue Metallfunde aus dieser Periode gemacht wurden. Immerhin haben die letzten Forschungen auf den ostlitauischen Burgbergen (Velykuškiai, Vozgeliai, Pakačinė) eine Menge von Knochengeräten, Tongefäßscherben und eine ganze Reihe von Bronze- und Eisengegenständen, die bereits aus nachchristlicher Zeit stammen, ans Licht gefördert. In den unteren Schichten einiger Burgberge wurden noch Steingeräte gefunden, etwas höher - eine Menge von Knochengeräten, z. B. Nadeln, Pfriemen, zugespitzte Tierzähne, Lanzenspitzen, durchbohrte Eber- und Bärenzähne, die wahrscheinlich als Amulette getragen wurden. Aus den unteren Schichten stammen auch die Scherben von ungeschickt gebrannten Tongefäßen mit kleinen Durchbohrungen an den Halsstreifen, Scherben mit „Fingerkneif-" und Besenstrich-Ornamenten. Schließlich wurden in den obersten Schichten viele Scherben von gut gebrannten und sauber gearbeiteten Gefäßen mit geometrischen Stempelverzierungen gefunden. Zugleich mit diesen keramischen Stücken fand man eine Reihe von Bronze- und Eisengegenständen aus der älteren, mittleren und jüngeren Eisenzeit. Schließlich stieß man im Burgberg von Velykuškiai auf ein eigenartiges Grab. In einer ovalen Grube lagen hier auf einer Brandstätte zwei Skelette: das eine auf dem Rücken, das andere mit dem Gesicht gegen die Erde. Die Knochen waren nur wenig angebrannt. Auf dem Boden dieser Grube fand man große Kohlenstücke, Eisenschlacke, roten Ocker, Reste vom verkohlten Geflecht und nahe bei dem einen Skelette einen eisernen Angelhaken, einen Knochenpfriemen und beim zweiten Skelett stempelverzierte Tonscherben. Uber den Skeletten lag eine ziemlich dicke Brandschicht.

Die Verbreitung der ostlitauischen Burgberg-Kultur blieb in Litauen auf den östlichen Teil des Landes beschränkt: die Kreise von Zarasai, Utena, zum Teil Kr. Ukmerge und das Vilnius-Gebiet. Die nächsten Parallelerscheinungen dieser Kultur finden wir in Mittelund Ostlettland, ferner in Weißrußland und in Mittelrußland. Zu welcher ethnischen Gruppe diese so weit verbreitete Kultur gehört hat,
ist zur Zeit noch schwer zu sagen, aber höchstwahrscheinlich gehört sie den Ostbalten.

Zu den interessantesten im Jahre 1937 erforschten Gräbern gehören die Hügelgräber der frühen Kaiserzeit in Paviekiai, Gem. Padubysys, Kr. Siauliai. Die Hügelgräber selber sind hier zwar durch Ackerarbeiten eingeebnet, jedoch haben sich die Steinsetzungen sehr gut erhalten. Die im Jahre 1933 erfolgten Probegrabungen führten im Inneren der Steinkränze zweier Hügelgräber nur zu Kohlen und Aschenresten. Nur ein Tongefäß wurde damals von Ortsbewohnern im Gebiete der Hügelgräber gefunden; seiner Form nach steht es den bronzezeitlichen Tongefäßtypen sehr nahe. Dagegen stieß man bei den diesjährigen Grabungen auf Gräber der frühen Kaiserzeit. Man fand hier zwei kräftig profilierte Fibeln, die eine mit oberer Sehne und Sehnenhaken, die andere mit oberer Sehne und Rollenhülse. Ferner: 3 runde massive bronzene Armringe, einen Halsring mit Trompetenenden und 3 Halsringe mit Kegelenden. Die letzteren sind bei einem der Halsringe mit Kreisen verziert. Besonders schön sind die Emailperlen mit grünen und gelben Streifen und vegetabilischer Ornamentierung ${ }^{16}$.

Wertvolles Material lieferten ferner die neuesten Grabungen auf den Flachgräberfeldern von Seredžius und Eiguliai ${ }^{17}$. In Seredžius bestattete man die Toten in Brett- und Baumsärgen. Beide Gräberfelder boten reiche Funde: eine Reihe von plankonvexen Armringen mit schmal zulaufenden Enden, Halsringe mit Kugelenden oder mit drahtumwickelten Enden, und eine besonders schöne typologische Serie von Halsringen mit löffelartigen Schalenenden von den ganz kleinen Löffeln des III.-IV. Jahrhunderts bis zu den großen des V.-VI. Jahrhunderts. Die Form der letztgenannten Halsringe ist rein litauisch. Besonders reichhaltig war die Ausbeute an buntfarbigen Glasperlen, an Email- und Bernsteinperlen. Unter den übrigen Funden sind hervorzuheben: die Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuß, die Sprossenfibel, die eisernen Hirtenstabnadeln, ein dreieckiges Anhängsel, Tüllenbeile und Lanzenspitzen.

Interessant ist bei allen hier behandelten Gräbern die Bestattungsart. Bisher wurde die Kultur der älteren Eisenzeit Litauens gemäß der Bestattungsweise und der Form der Fundstücke in drei Kulturgruppen eingeteilt: die westlitauische oder memelländische Flachgräbergruppe, die mittellitauische und die ostlitauische Hügelgräbergruppe. Die archäologische Forschung der letzten Jahre und die Inventarisierung der Denkmäler haben gezeigt, daß in der älteren Eisenzeit in Mittellitauen, im größten Teil der Kreise Kaunas, Kėdainiai, Raseiniai und Šiauliai, die Flachgräber vorherrschen und erst von Šiauliai bis Zemgale Hügelgräber vorkommen, wie auch im ganzen nördlichen und östlichen Litauen. Wir können also in der älteren Eisenzeit nur zwei Kulturgruppen unterscheiden: eine westlitauische Flachgräbergruppe und eine Hügelgräbergruppe. Obgleich die Grä-

[^5]ber auf diesem Gebiet verschiedene Formen aufweisen, so sind doch die Gräberfunde nicht in dem Maße verschiedenartig, daß man für die ältere Eisenzeit eine scharfe Kulturspaltung in einzelne Kulturgruppen annehmen dürfte. Eine solche Differenzierung macht sich stärker in der mittleren Eisenzeit bemerkbar. Diese interessanten Probleme werden erst dann ihre Lösung finden können, wenn man in Litauen die Inventarisierung der Altertums-Denkmäler vollendet und in Litauen und Lettland eine noch größere Anzahl von Gräbern erforscht hat, und wenn von der Verbreitung der Formen der verschiedenen Fundtypen Karten vorliegen, wie sie zur Klärung dieser Probleme erförderlich sind.

Zum Schluß möchte ich noch kurz auf die litauischen Emailschmucksachen eingehen. Die meisten Schmuckgegenstände wurden in Ostlitauen gefunden; die frühesten Stücke stammen aus dem III. Jahrh., wie die Anhänger von Eikotiškiai (Kr. Zarasai) zeigen, die zusammen mit einer profilierten Scheibenkopfnadel von früher Form gefunden worden sind, und die spätesten - aus dem V. Jahrhundert. Es ist sehr wahrscheinlich, daß ein Teil der ostlitauischen Emailschmucksachen örtlichen Ursprungs sind.

Der interessanteste Fund jedoch ist ein Grabfund aus Paulaičiai, Gem. Švèkšna, Kr. Tauragė. Hier wurden in einer ca. $1,5 \mathrm{~m}$ tiefen Grube neben einem fast völlig vermoderten Skelett nicht weniger als 6 Armringe gefunden: 2 ovale massive Armringe mit kleinen eingepunzten Augen-Ornamenten; 2 massive Armringe von halbkreisförmigem Querschnitt, die zum Typus Nr. 4 gehören, und 2 massive Armringe von dreieckigem Querschnitt, die zum Typus Nr. 1 gehören, mit Eisen inkrustiert und mit rotem Email verziert. Außerdem befanden sich in demselben Grabe 2 massive bronzene Fingerringe. Die Form dieser Armringe ist meines Wissens örtlichen Ursprungs, und diese Schmucksachen sind wohl alle an Ort und Stelle entstanden. Ihre Prototypen müßte man vielleicht in der La Tène Zeit suchen, wie das ein in Piassuten, Kr. Ortelsburg (Ostpreußen) gefundener ähnlich gearbeiteter Scharnierhalsring vermuten läßt ${ }^{18}$. Nur die Eiseninkrustation könnte ihren Ursprung in Samland haben. Die Datierung dieses Grabes ist meines Erachtens in den Anfang des III. Jahrhunderts zu legen.

Ich stehe am Schluß meiner Ausführungen. Ich wollte Sie in der knappen mir zur Verfügung stehenden Zeit mit dem neuesten archäologischen Fundmaterial Litauens bekannt machen und habe hierbei auch die Ergebnisse unserer Forschungsarbeit berührt. Meine kurzen und fragmentarischen Darlegungen hatten vor allem den Zweck, einen Bericht zu geben von Funden, über die noch keinerlei Publikationen vorliegen.


[^0]:    ${ }^{1}$ Ausführlich über die Entwicklung der Vorgeschichtsforschung in Litauen habe ich berichtet in folgenden meinen Arbeiten: Vorgeschichtsforschung und Nationalbewußtsein in Litauen. Kaunas 1935, $134+$ VIII S.; Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje XIX a. gale ir XX a. pradžioje. - Senové, t. I, Kaunas 1935, S. 157-188; Aušros laikotarpio archeologija. - Vairas 1935, Nr. 12, S. 401-411; T. Norbutas mūsų prosenovès tyrinétojas. - Naujoji Romuva 1936, Nr. 7, S. 149-152; Tadas Daugirdas. - Lietuviškoji Enciklopedija, t. VI, 1937, S. 95-104.

[^1]:    ${ }^{2}$ Sprawozdania Polsk. Akad. Um., t. 37, Nr. 9, S. 33-34 (W. Antoniewicz).
    ${ }^{3}$ Die Funde von Pūvočiai befinden sich in Vytauto Didžiojo Kultūros Muziejus in Kaunas.
    ${ }^{4}$ H. Gross, Der erste sichere Fund eines paläolithischen Geräts in Ostpreußen. - Mannus 1937, 29. Jahrgang, Heft 1, S. 113-118; ders., Neue Ergebnisse ostpreußischer Späteiszeitforschungen. - Forschungen und Fortschritte 1937, Nr. 25.

[^2]:    ${ }^{5}$ Die Funde liegen in Vytauto Didžiojo Kultūros Muziejus in Kaunas.
    ${ }^{6}$ Die Funde der letztgenannten Siedlungen befinden sich im Privatbesitz von K. Jablonskis, Kaunas.

    7 Die Funde sind in Vytauto Didžiojo Kultūros Muziejus in Kaunas.
    ${ }^{8}$ W. Szukiewicz, Poszukiwania archeologiczne w powiatach Lidzkim i Trockim (gub. Wileńska). Swiatowit, t. 3, Warszawa 1901, S. 3-29; Sprawozdania Polsk. Akad. Umiej. t. 37, Nr. 9, S. $34-35$.
    ${ }^{\text {g }}$ Alle Funde im Privatbesitz von K. Jablonskis, Kaunas.

[^3]:    10 J. Puzinas, Poledinio Lietuvos gyventojo kultūra. - Naujoji Romuva 1935, Nr. $12-13$, S. $281-287$ (mit 6 Abb.) ; ders., Kada atsikèlé ị Lietuvą pirmieji žmonės? - Jaunoji Karta 1937, Nr. 5; ders., Lietuva prieš 10.000-5.000 metų. Jaunoji Karta 1937, Nr. 16.

[^4]:    ${ }^{11}$ R. Indreko, Vorläufige Bemerkungen über die Kunda-Funde. - Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft. Tartu 1934, 293 ff.
    ${ }^{12}$ B. B. Tarvydas, Senovès gintariniụ papuošalų rinkinys. - Gimtasai Kraštas, Šiauliai 1937, Nr. 1 (13), S. 46-56, mit 8 Abb.
    ${ }^{13}$ J. Puzinas, Bronzos arba žalvario amžius. - Lietuviškoji Enciklopedija, t. IV, 1935, S. 773-792 (mit Abb.) ; ders., Žalvario amžius Lietuvoje. - Gimtasai Kraštas 1935, Nr. 3-4, S. 321-328 (mit 3 Abb.).
    ${ }^{14}$ Vorgeschichtliche Forschungen, Heft 10, Berlin 1936.
    ${ }^{15}$ E. Sturms, Die bronzezeitlichen Funde in Lettland. - Congressus Secundus Archaeologorum Balticorum. Rigae 1930, S. 103-144.

[^5]:    ${ }^{16}$ Ähnliche Emailperlen kenne ich aus Linkuhnen, Kr. Niederung, TilsitSplitter, Kr. Tilsit-Ragnit (Prussia-Museum Königsberg Pr.) und Kunterstrauch bei Wosegau, Kr. Fischhausen (vgl. W. Gaerte, Urgeschichte Ostpreußens, S. 166, Abb. 117 d, f).

    17 J. Puzinas, Lietuvos kapinynams prašnekus. - Naujoji Romuva 1937, Nr. 33-34, S. 609-610 (mit Abb.).

